

Übung am Donnerstag

Pfarrkirchen. Einheiten des Katastrophenschutzes des Landkreises führen am kommenden Donnerstag gegen 18 Uhr eine Übung durch. Beteiligt daran sind etwa 30 Fahrzeuge von Feuerwehr und BRK. Geprobt wird eine Fahrt im geschlossenen Verband vom Hilfeleistungskontingent „ABC – Abwehr“. Diese Kontingente kommen zum Einsatz, wenn überörtlich Hilfe angefordert wird. Die Übung startet in Simbach und endet am Feuerwehrgerätehaus in Eggenfelden. Die Fahrzeuge sind mit Sondersignal unterwegs. – red

Drei Verhandlungen

Eggenfelden. Am Amtsgericht werden, morgen, Mittwoch drei Fälle verhandelt. Die Anklagen lauten auf Betrug (9.15 Uhr), Vergehen nach dem Betäubungsmittelgesetz (10 Uhr) sowie Trunkenheit im Verkehr (11 Uhr). – red

Problemmüll loswerden

Pfarrkirchen. Der Abfallwirtschaftsverband beendet für heuer seiner Problemmüllsammelungen. Die letzten Termine sind am kommenden Samstag von 8 bis 9.30 Uhr im Bauhof Ulbering, 10 bis 11.30 Uhr im Wertstoffhof Ering, 12.30 bis 14 Uhr im Wertstoffhof Kirchdorf/Inn, 14.30 bis 16 Uhr im Bauhof Obertürken sowie am Dienstag, 22. November, 9 bis 12 Uhr in Simbach und 13.30 bis 16.30 in Eggenfelden. – red

Visitenkarten des Landkreises

Brücke zwischen Verbrauchern und Landwirten: Direktvermarkter feiern 25-jähriges Bestehen



Bei der Podiumsdiskussion: (von links) stellvertretender Landrat Werner Schießl, Bezirksrätin Mia Goller, Genuss-Managerin Maria Dick, Vereinsvorsitzender Ludwig Reil, Trifters Bürgermeisterin Edith Lirsch und Kreisbäuerin Paula Hochholzer. – Fotos: hl

Staudach. Die Direktvermarkter im Landkreis Rottal-Inn haben das 25-jährige Bestehen ihres Vereins „Bäuerliches Rottal-Inn“ mit vielen Gästen, aber auch mit einer guten Portion Agrarpolitik im Landgasthaus Schwinghammer in Staudach gefeiert – am selben Ort, an dem der Verein vor 25 Jahren aus der Taufe gehoben wurde.

Vorsitzender Ludwig Reil begrüßte die vielen Gäste herzlich und erinnerte an die Gründerjahre des Vereins, die nicht immer leicht gewesen seien, wie er unterstrich. „Wir haben uns aber nie unterkriegen lassen. Heute sind wir ein anerkannter Verein, der auch in der Öffentlichkeit auf große Zustimmung stößt“, so Ludwig Reil in seinem Statement.

Dies habe man der Tatsache zu verdanken, dass die Mitglieder immer hinter dem Verein standen und sich engagiert eingebracht hätten. Reils Dank galt deshalb allen Bäuerinnen und Bauern, die mit ihrer Mitgliedschaft im Verein und auch mit dem Einbringen guter Ideen immer wieder ihre Solidarität mit dem Verein und der Direktvermarktung gezeigt hätten.

Heute sei man besonders stolz auf die gelungene Öffentlichkeitsarbeit, die maßgeblich zum hohen Bekanntheitsgrad des Vereins, aber auch der Direktvermarktung beigetragen habe. Auf diesen Lorbeeren werde man sich aber nicht ausruhen, sondern den guten Weg weiterzugehen, kündigte er an.

Die ehemalige Landtagsabge-

ordnete Reserl Sem war von den Direktvermarktern um ein Grußwort gebeten worden. Sem riet den Direktvermarktern, ihr Handeln und ihre Arbeit angesichts des durchaus vorhandenen wirtschaftlichen Druckes im Agrarbereich immer wieder zu hinterfragen. „Kann ich die Ehrfurcht vor der Schöpfung so umsetzen, wie ich mir das wünsche?“ Diese Frage müsse ebenso wichtig sein, wie: „Rentiert sich mein Einsatz eigentlich?“ Denn: „Ihr müsst schließlich von eurer Arbeit leben können“, unterstrich die „Ausstrags-Abgeordnete“, wie sie sich selbst bezeichnete.

Es müsse sichergestellt sein, dass gerade Familienbetriebe ihre Aufgaben auch stemmen können. Den Verbrauchern riet Reserl Sem, auch in schwierigen Zeiten den Preis von Lebensmitteln nicht als alleiniges Maß zu sehen. „Gute



Mit Blumen und Geschenken bedankte sich (von links) Vorsitzender Ludwig Reil bei „Austraglerin“ Reserl Sem, Erdbeerkönigin Alexandra Stömmmer und dem IT-Betreuer des Vereins, Andreas Biermeier.

Qualität kostet, aber sie sichert auch die eigene Versorgung bei uns im Land.“

Stellvertretender Landrat Werner Schießl bat die organisierten Direktvermarkter, auch in Zukunft in ihrem Engagement nicht

nachzulassen, denn Qualität werde sich immer durchsetzen. Die Direktvermarkter gehörten zu den Visitenkarten in Rottal-Inn, der Landkreis unterstütze sie deshalb gerne.

Im Rahmen einer Podiumsdis-

kussion stellten sich stellvertretender Landrat Werner Schießl, Bezirksrätin Mia Goller, Mia Dick als Genussmanagerin des Bezirks, Bürgermeisterin Edith Lirsch als stellvertretende Vorsitzende der Leader-Aktionsgruppe im Landkreis und Kreisbäuerin Paula Hochholzer den Fragen und Argumenten von Ludwig Reil. Einig waren sich die Diskutanten, dass die Direktvermarkterinnen und Direktvermarkter eine wichtige Brücke zwischen Verbrauchern und Landwirtschaft seien. „Ihr seid mit so viel Herzblut bei der Sache, das ist bewundernswert“, betonte Paula Hochholzer.

Edith Lirsch riet dazu, den Weg ins digitale Zeitalter zu intensivieren. Und Bezirksrätin Mia Goller ermunterte die Direktvermarkter, noch deutlicher zu machen, wie wichtig die Landwirtschaft für die Gesellschaft sei. – hl

„Von der Geschichte nichts gelernt“

Grünen-Fraktionssprecher Günter Reiser zum Umgang mit AfD-Anträgen im Kreistag

Pfarrkirchen. Wie geht man mit Anträgen der AfD im Kreistag um? An dieser Frage scheiden sich derzeit die Geister. Wie berichtet, hatte die Fraktion einen Antrag gestellt, dass sich der Landkreis vor dem Hintergrund des Medizinermangels in Simbach aktiv an der Ärztesuche beteiligen sollte. Der Antrag wurde zwar abgelehnt, es votierten jedoch zwölf von 55 Kreisräten dafür, obwohl die AfD nur drei Mandate hat. Nun ist eine Grundsatzdebatte in der Öffentlichkeit entbrannt. Während die einen sagen, dass es um die Sache gehen sollte, lehnen andere eine Unterstützung der AfD kategorisch ab. Letztere Position vertritt Günter Reiser, Kreisfraktionssprecher der Grünen, in einer Pressemitteilung.

„Die Debatte, ob man für einen Antrag einer rechtsradikalen Partei stimmen darf, sollte eigentlich nicht mehr nötig sein. Die Argumente der üblichen Verdächtigen sind genauso blauäugig wie damals in der Weimarer Republik. Wo das hinführte, ist hinreichend bekannt“, so Reiser.

„Wenn einige renommierte Kreisräte mit den extrem Rechten stimmen, denken die Leute, so schlimm können die ja nicht sein und sie machen sie dadurch salonfähig. Theoretisch regelkonform, praktisch gefährlich naiv.“ Die von den Nazis damals als „nützliche Idioten“ bezeichneten Politiker seien – wenn sie die Seite nicht wechselten – auch im KZ gelandet. Viele von ihnen seien, wie Juden, Pfarrer, Homosexuelle,

Sinti und Roma sowie andere, aus der Sicht der Nazis unwerte Leben, umgebracht worden, so der Fraktionssprecher der Grünen.

„Es hat nichts mit Demokratie zu tun, sich mit einer im Kern rechtsradikalen und menschenverachtenden Partei in einzelnen Themen gemein zu machen.“ AfD-Spitzenpolitiker wie Björn Höcke seien offen demokratiefeindlich, so Reiser. „Wehret den Anfängen“, betont der Fraktionssprecher der Grünen.

Unabhängig davon stellt Reiser klar: „Der Antrag der AfD war ein Unsinn.“ Er sollte den Landkreis dazu verpflichten, bei Ärztekongressen aktiv für Simbach um Ärzte zu werben – nur nationale na-

türlich. „Erstens ist der Landkreis dafür nicht zuständig, sondern die Kommunen selbst, und zweitens wird man bei der derzeitigen Lage auf dem Arbeitsmarkt für Ärzte niemanden auf einem Ärztekongress finden.“

Junge Ärzte gehen laut Reiser dahin, wo sie ein gutes Auskommen erwarten können. Auskommen bedeute immer mehr nicht nur Geld, sondern auch Arbeitsbedingungen. Überlegenswert seien daher Arzthäuser und medizinische Versorgungszentren (MVZ). „Partnerinnen bzw. Partner von Ärzten wollen dahin, wo die Infrastruktur und das Angebot für Kinder und Familie optimal sind.“ – red

LESERMEINUNG

Eindeutig von rechter Hetze distanzieren

Zum Leserbrief „Demokratie geht anders“ vom 11. November:

„Auch ich bin der Meinung, dass jegliche Anbiederungsversuche seitens rechtspopulistischer Parteien als solche erkannt und enttarnt werden sollten. Völlig unabhängig, ob sie die teilweise undurchsichtige Corona-Politik kritisieren, Frieden (durch Putin-Nähe) versprechen oder die Versorgung mit ‚deutschen‘ Ärzten verbessern wollen.“

Jeder demokratische Bürger, insbesondere Mandatsträger, sollte sich klar und eindeutig von

jeder Form von rechter Hetze distanzieren. Derartige Positionen dürfen niemals, zu keiner Zeit, gesellschaftsfähig werden. Und darin liegt die eingangs beschriebene Verantwortung. Dass bereits ein Friedrich Merz den Sprachschatz der AfD übernimmt und vor ‚Sozialtourismus‘ warnt, sollte bereits allen zu denken geben.“

Dominik Engl,
Pfarrkirchen

* „Leserbriefe sind Äußerungen des Verfassers und brauchen mit der Meinung der Redaktion nicht übereinzustimmen. Ein Anspruch auf Abdruck besteht nicht. Die Redaktion behält sich außerdem das Recht zu sinnwahren Kürzungen vor. Bitte geben Sie für eventuelle Rückfragen Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer an.“

Seit 60 Jahren Mitglied bei der Gewerkschaft

Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt ehrt langjährige Mitglieder – Stolzer Rückblick auf bisher Geleistetes

Eggenfelden. „Jubilarehrungen sind immer wieder Festtage für die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt“, hat im Rahmen einer Feierstunde für langjährige Mitglieder der Regionalsekretär der Gewerkschaft, Edgar Kreilinger aus Landshut, betont. Beim Treffen im Restaurant Lettl ging es aber auch um aktuelle politische Themen, von denen die Arbeitnehmer betroffen sind.

„Wir können mit berechtigtem Stolz auf die Leistungen unserer Gewerkschaft zurückblicken“, so Kreilinger in seinem Festvortrag, und er fügte hinzu: „Wer auf eine starke Gewerkschaft stolz sein will, der muss sich auch auf jene besinnen, die den Grundstein für unsere heutige Arbeit gelegt haben.“ Eine Jubilarehrung sei deshalb ein Stück der Gewerkschaftsgeschichte und mache deutlich, dass zu allen Zeiten Gewerkschaften notwendig waren. „Gemeinsam war es uns möglich, Verbesserungen für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu erstreiten, von vier Wochen bezahltem Urlaub bis zur Lohnfortzahlung



Freude und Dankbarkeit über langjährige Zugehörigkeit zur IG Bau: (von links) Regionalsekretär Edgar Kreilinger, 2. Kreisvorsitzender Klaus Huber sowie die Jubilare Siegfried Brinzinger (40 Jahre), Kreisvorsitzender Franz Obermeier (40 Jahre) und Siegfried Krause (60 Jahre). – Foto: hl

im Krankheitsfall“, erinnerte Edgar Kreilinger. Auch der Acht-Stunden-Tag, das Kurzarbeitergeld und die Mindestlöhne gäbe es nicht ohne die Arbeit der Gewerkschaften und ihrer Mitglieder. „All diese Errungenschaften, von denen heute Millionen von

Beschäftigten profitieren, haben starke Gewerkschaften erkämpft und verteidigt.“

Kreilinger wandte sich auch direkt an die Jubilare. „Was Ihr für unsere Gewerkschaft, die IG BAU geleistet habt, das lässt sich nur schwer ermessen und verdient

den Respekt und den Dank unserer Gewerkschaft.“

Insgesamt sieben Jubilare konnten geehrt werden, zwei von ihnen sogar für 60-jährige Mitgliedschaft: Siegfried Krause und Josef Steuerwald sind schon seit 1962 bei der Gewerkschaft, seit

1982 Siegfried Brenzinger und der Gewerkschaftsvorsitzende Franz Obermeier, seit 1997 Franz Brüller, Friedrich Kainzlbauer und Michael Schmidt Mitglieder.

In seinen politischen Ausführungen ging Edgar Kreilinger auf die beiden großen Themen „Krieg in der Ukraine“ und „Corona-Pandemie“ ein. Auch die Inflation und die Energieengpässe mit dem ständigen steigenden Preisen für Strom und Wärme ließ er nicht aus – er sieht sie als Bedrohungen für ganz Europa. „Und über alledem schwebt und schwelt auch noch die Bedrohung durch die Klimakrise“, hielt er fest.

Gerade Berufe im Bauwesen hätten unter den Wetterextremen ganz besonders zu leiden. Dennoch könne die Klimakrise auch eine Chance sein. „Wir können mit unserer eigenen Hände Arbeit zum Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen auf dem Planeten beitragen“, appellierte er. Die Kolleginnen und Kollegen in den grünen Berufen, die mit der Pflege

und Aufforstung des Waldes und nachhaltigen Anbauweisen ihren Beitrag leisten, seien hier ebenso gefragt, wie jene am Bau, die Wohnungen und Gebäude energetisch sanieren.

Eines steht dabei aber für Kreilinger fest: Die ökologische Transformation könne nur gelingen, wenn sie sozial gestaltet werde. Denn nur dann erhalte eine ambitionierte Klimapolitik auch den nötigen Rückhalt in der Bevölkerung.

Franz Obermeier als Kreisvorsitzender der Gewerkschaft forderte schnellstmögliche weitgehende Unterstützung für Menschen, die sich Strom und Wärme bald nicht mehr leisten können. Außerdem müsse der Mindestlohn im Bauhauptgewerbe „dringend und eigentlich sofort“ wieder eingeführt werden. Zusätzlich müsse, so Obermeier, auch das Tariftrübesetz für ganz Deutschland gültig werden, auch in Bayern. „Nur so können faire Wettbewerbsbedingungen entstehen.“ – hl